

Singer hatte begründend darauf hingewiesen, daß die Gewerkschaften, die bei dem Massenabfah der Agitationsbrochüre in Frage kommen, ein bedeutendes Interesse daran haben, zu erfahren, was ihre Vertreter gesagt haben.

Zu die Redaktionskommission werden auf Antrag Hoffmann-Berlin gewählt: Segib, Bümelburg, Mollenbühr, Dr. Rothke und Frau Riege. Damit ist dieser Punkt der Tagesordnung erledigt.

Als nächster Punkt wird der internationale Arbeiterkongress 1903 vorweg genommen.

Verichterstatter Singer: Die deutsche Partei hat ihre internationale Solidarität so oft bewiesen, daß ich mir nicht denken kann, daß irgend ein Zweifel darüber besteht, ob wir den nächsten internationalen Kongress beschließen sollen. Unsere Stellung ist festgelegt in den Sätzen unseres Programms:

„Die Interessen der Arbeiterklasse sind in allen Ländern mit kapitalistischer Produktionsweise die gleichen. Mit der Ausdehnung des Weltverkehrs und der Produktion für den Weltmarkt wird die Lage der Arbeiter eines jeden Landes immer abhängiger von der Lage der Arbeiter in anderen Ländern. Die Befreiung der Arbeiter ist also ein Werk, an dem die Arbeiter aller Kulturländer gleichmäßig beteiligt sind. In dieser Erkenntnis fühlt und erklärt die sozialdemokratische Partei Deutschlands sich eins mit den Klassenbewußten Arbeitern aller übrigen Länder.“

Dieser Satz unseres Programms beweist, daß wir den internationalen Kongressen die größte Aufmerksamkeit zu schenken haben, weil auf denselben sowohl Fragen für das internationale Proletariat als auch für das Proletariat der einzelnen Ländern beruhen werden. Entsprechend ihrer programmatischen Aufgabe hat die deutsche Sozialdemokratie bisher alle internationalen Kongresse besucht. Der vorige Kongress in Paris hat beschlossen, den nächsten Kongress im Jahre 1903 in Amsterdam abzuhalten. In Paris ist eine neue Einrichtung für die Arbeiter aller Länder geschaffen, das internationale Bureau, und ohne dem von dem Sekretariat zu ersittenden Bericht vorzugreifen, kann ich doch heute schon konstatieren, daß diese Gründung keine vergebliche gewesen ist. Das internationale Bureau hat außerordentlich fleißig gearbeitet, es haben Konferenzen stattgefunden, auf denen eine Reihe von Fragen für den nächsten Kongress vorbereitet sind. In diesem Jahre wird noch eine Konferenz zur Vorbereitung des nächsten internationalen Kongresses stattfinden, und die Arbeiter aller Länder werden Kenntnis bekommen von den Vorschlägen, die ihnen das internationale Bureau als Verhandlungsgegenstände empfiehlt. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß die Arbeiter der einzelnen Länder ihrerseits Vorschläge für die Tagesordnung machen können. Ich glaube damit die Notwendigkeit und Nützlichkeit der internationalen Kongresse nachgewiesen zu haben. Ich würde es als Zeichen der Schwäche ansehen, wenn man es in diesem Saal für notwendig erachtete, über die Beschickung des nächsten internationalen Kongresses lange zu debattieren. Die wirtschaftliche und politische Weltlage erfordert mehr denn je ein festes Zusammen schließen der Arbeiter aller Länder, den politischen Bündnissen, welche die Regierungen, die die Interessen der Bourgeoisie wahrzunehmen haben und die hinauslaufen auf militaristische, marinistische Eroberungszüchtige Pläne, Bestrebungen, welche die Regierungen als Vertreter der Bourgeoisie gegen die Vertreter der Arbeiterklasse planen — ich brauche bloß an die Verfolgung unserer russischen Brüder zu erinnern, Verfolgungen, bei denen die preussische Regierung sich dazu begiebt, Opfer des Pazianus an die russische Regierung anzuliefern — ich sage, die politische Weltlage erfordert mehr denn je, daß so, wie die Bourgeoisie sich zusammensind in ihren Regierungen, auch die Arbeiter sich zusammensind auf internationalen Kongressen, um den Bündnissen der Herrschenden Klasse das eine große Bündnis der Arbeiter aller Länder entgegenzusetzen. Diesen Gedanken zu pflegen, die praktischen Konsequenzen zu ziehen,

die sich aus diesem Bündnis ergeben, ist die Aufgabe der internationalen Kongresse. Sind auch vielleicht nicht alle befriedigt von den Erfolgen der bisherigen Kongresse, so soll und darf uns das nicht abhalten, wie bisher so auch in Zukunft zu zeigen, daß die deutsche Sozialdemokratie bereit und gewillt ist, alles zu thun, um das internationale Proletariat zu einheitlicher und einiger Arbeit aufzufordern und es darin zu unterstützen. (Beifall.) Immer besser werden sich die internationalen Kongresse ausgestalten, immer mehr werden auch dort die praktischen Forderungen zur Geltung kommen. Deshalb sollten wir im nächsten Jahre so zahlreich als möglich nach Amsterdam gehen, um dort im Verein mit den Arbeitern aller Länder aufs Neue unsere Ansichten zu klären und dafür zu sorgen, daß auch von dort aus der Ruf in die Welt bringt, daß die Sozialdemokratie, so wie sie national einig ist, auch international einig ist zur Befreiung des Proletariats, zur Befreiung der Arbeiterklasse. (Lebhafter Beifall.) Ich empfehle Ihnen daher die Annahme der Resolution: „Der Parteitag fordert die deutschen Genossen auf, den im Jahre 1903 zu Amsterdam stattfindenden internationalen sozialistischen Arbeiterkongress zur Bekundung des internationalen Solidaritätsgefühls möglichst zahlreich zu beschicken.“ Durch einstimmige Annahme dieser Resolution werden Sie aufs Neue vor aller Welt und unsern Brüdern im Auslande bekunden, daß da, wo es dem Kampfe für das Proletariat gilt, die deutsche Sozialdemokratie immer ihren Mann stellt. (Lebhafter Beifall, Handklopfen.)

Ohne Debatte gelangt die Resolution Singer einstimmig zur Annahme.

Vollmar schlägt vor, nunmehr in die Beratung des Punktes „Kommunalpolitik“ in Verbindung mit den Anträgen 68, 86, 88 und der Resolution 119 zu treten.

Zur Geschäftsordnung beantragt

Heine-Berlin die Vertagung dieses Punktes bis morgen, da das Referat zu wichtig sei, um jetzt noch, im Zustande der geistigen Ermüdung, angehört zu werden.

Singer: Ich weiß nicht, ob Heine den geistigen Zustand der Versammlung richtig tagirt. (Gitterkeit.) Ich habe die Empfindung, daß der Parteitag noch recht gut in der Lage ist, das Referat zu hören. Wenn die Genossen sich dann bis morgen an der Hand des Gehörten und der Resolution Klarheit zu verschaffen suchen, so wird das wesentlich zur Förderung unserer Verhandlungen beitragen. Ich bitte Heine, seinen Widerspruch zurückzuziehen.

Da Heine den Widerspruch aufrecht erhält, muß über seinen Vorschlag abgestimmt. Derselbe wird abgelehnt und das Wort erhält

Dr. Vindemann-Stuttgart: Ich will mich darauf beschränken, eine Reihe von Punkten zu behandeln, die strittiger Natur sind und die bisher in unserem Kommunalprogramm und in unserer Presse eine stiefmütterliche Behandlung erfahren haben. Vorher wird aber es nötig sein, daß wir uns über die Grenzen unserer Kommunalpolitik klar werden, über die Grenzen, die dadurch gezogen sind, daß die Gemeinde als ein kleiner Gebietskörper in den großen Rahmen des Staates eingefügt ist und als solcher durch tausend Fäden mit den übrigen Gemeinden und dem gesamten Staatskörper zusammenhängt. Jeder Fortschritt auf kommunalem Gebiete ist sowohl in wirtschaftlicher als politischer Beziehung bedingt durch die Zustände, wie sie sich innerhalb des Staatswesens finden. Es liegt auf der Hand, daß wir Gewerbe und Betriebe nicht municipalities können, falls sie in ihrer privatkapitalistischen Organisation noch nicht reif dafür sind. Die einzelne Gemeinde ist abhängig von der wirtschaftlichen Konstitution des Staatswesens, nicht allein die Machtverhältnisse innerhalb der Gemeinde sind für den Fortschritt entscheidend, sondern auch die Machtverteilung der Klassen innerhalb des gesamten Staatswesens. So wenig wie wir eine kommunalistische Kolonie gründen können, können wir